

## Vorwort.

In den ausgedehnten Regionen am La Plata und dessen Zuflüssen herrscht seit mehreren Jahren, Uruguay allein ausgenommen, allgemeine Ruhe. Es scheint als ob man der inneren Zerrüttungen satt und müde sei. Ein volles Menschenalter ist durch Bürgerkriege, Anarchie und Dictaturen ausgefüllt worden; die Sünden der spanischen Misregierung, die Fehler eines sehr engherzigen Colonialsystems, des kirchlichen und politischen Druckes, und die Vernachlässigung der Volksbildung haben sich schwer gerächt. Aber allmählig ist ein neues Geschlecht herangewachsen, und den Einflüssen europäischer Cultur zugänglicher geworden; es scheint mit den traurigen Ueberlieferungen der spanischen Herrschaft und der anarchischen Zeit endlich brechen zu wollen. Die Bürgerkriege haben eine unendliche Summe von Unheil über die argentinischen Lande gebracht; die Dictatur, eine nothwendige Folge jener Zwistigkeiten, lähmte die freie Beweglichkeit und herrschte mit eiserner Ruthe. Nun ist endlich, wie man hofft dauernd, der Frieden auch in die Gemüther eingelehrt, und wenige Jahre der Ruhe haben hingereicht, einem großen Theile der argentinischen Provinzen ein ganz neues Aussehen zu geben. Man fängt an, die ungemein reichen inneren Hilfsquellen zu entwickeln, die Ströme mit Dampfem zu befahren, die bürgerlichen Zustände zu regeln, der Intelligenz und dem Unternehmungsgeiste der Ausländer die Thür zu öffnen; man geht aus dem Zustande einer halben Barbarei heraus, und tritt in den Kreis der civilisirten Nationen. Allerdings hat es den argentinischen Provinzen auch früher